# Die Geldvermehrung bei den Neutralen im Weltkriege und ihr Zusammenhang mit Preisen und Wechselkursen

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Würde
eines Doktors der Staatswissenschaften
einer Hohen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
der
**Vereinigten Friedrichs-Universität**
**Halle-Wittenberg**

vorgelegt von

**Paul Corduan**
aus Soldin (Neumark)

Referent: Professor Dr. Aubin

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

AUSZUG

HALLE a. S. 1921

# Inhalt.

**Geldvermehrung - Preissteigerung - Wechselkursverschiebung**

sind die drei prägnantesten Folgeerscheinungen des Krieges auf dem Gebiete des Geldwesens. Die vorliegende Arbeit will ein Beitrag zur Erforschung des Zusammenhanges dieser drei Tatsachenreihen sein. Da es sich gezeigt hat, dass die Aufgabe, die Wechselbeziehungen von Geldvermehrung, Preissteigerung und Kursveränderung zu analysieren, sich mit den Mitteln der reinen Theorie nicht lösen lässt, wird der Weg eingeschlagen, den während des Krieges als erster Prof. Cassel - Stockholm beschritten hat: die empirische Feststellung der Zusammenhänge mit Hilfe von statistischem Material. Cassels schwedische Schrift „Dyrtid och Seddelöfverflöd" Stockholm 1917 bildet den Unterbau zu der vorliegenden Dissertation, die durch die Ausdehnung der Untersuchung auf die sechs neutralen Länder Europas und Fortführung der statistischen Zahlenreihen bis Ende 1919 die Ergebnisse der Abhandlung des bekannten schwedischen Nationalökonomen erweitern und vertiefen will.

Besonderer Wert ist auf die Anlage umfangreicher Tabellen über die Wechselkurse (Monatsdurchschnitte für die Kriegsjahre bis Ende 1919), über die Gold- und Notenvermehrung sowie die Preissteigerung in den neutralen Ländern gelegt worden. Zwölf Tafeln graphischer Darstellungen zeigen den interessanten Verlauf der Wechselkursveränderungen in Stockholm, Amsterdam und Zürich für mehr als fünf Jahre, bringen die Kurven der Geldzunahme in den neutralen Ländern und verdeutlichen den Zusammenhang zwischen Geldvermehrung und Preissteigerung einerseits, zwischen Preissteigerung und Wechselkursverschiebung andererseits. — Das

## 1. Kapitel

versucht das **Vordringen der Inflation** in den kriegführenden und neutralen Ländern zu erläutern und zu begründen. Die unerhörten Anstrengungen der Kriegführenden, die Mittel zur Kriegskostendeckung zu beschaffen, führen zur Bildung zusätzlicher Kaufkraft und Preissteigerung bei gleichzeitiger Geldvermehrung. Die Neutralen werden infolge ihres Wunsches, am Kriege möglichst viel zu verdienen, in die Inflation hineingezogen. — Im

## 2. Kapitel

folgt die Darstellung der **wirtschaftlichen Lage der neutral gebliebenen Länder** Europas: Holland, Schweiz, Spanien, Schweden, Dänemark und Norwegen. An Hand der Wechselkurse kann dargelegt werden, wie

diese Länder unter durchaus ungleichen Wirtschaftsbedingungen arbeiteten und wie der Grad des Hineingezogenwerdens in Kriegskostendeckung und Inflation ein ganz verschiedener war. — Das

## 3. Kapitel

widmet dem **Geld und Gold** in den neutralen Ländern eine längere Darstellung. Nachdem die Goldsammlungspolitik der Kriegführenden geschildert worden ist, wird der Weg beschrieben, den das gelbe Metall nimmt, und die Bedeutung des „Goldsegens" für die neutralen Länder untersucht. Aus der Goldzunahme ergibt sich die Vermehrung des Notenumlaufs. Die umlaufende Notenmenge erweist sich als ein gutes Abbild der „Geldvermehrung" im Lande, unter welcher man ja auch noch die Zunahme der Bankdepots, der Giralgelder und die sogenannte Kreditinflation verstehen muss. Auf der Basis einer durchschnittlichen Vorkriegszirkulation wird alsdann eine relative Notenvermehrung in den sechs Ländern konstruiert und in Schaubildern dargestellt. Es ergibt sich bis Ende 1919 die stärkste Geldvermehrung für Norwegen mit dem vierfachen der Vorkriegszeit, es folgen die Schweiz, Holland, Schweden, Dänemark und Spanien, letzteres mit nur etwa der doppelten Geldzirkulation gegen 1913/14. - Im

## 4. Kapitel

wird die Schilderung einer ganz eigenartigen Erscheinung in der Kriegsgeschichte des Geldwesens eingeschoben: die **Goldpolitik der skandinavischen Staaten,** die im wesentlichen in einem Goldeinfuhrverbot bezw. einer Goldsperre der nordischen Länder bestand. Es stellt sich heraus, dass die seitens der Notenbanken verhängte Sperre gegen das gelbe Metall von den Volkswirtschafts-Theoretikern aus einem ganz anderen Grunde gewünscht wurde als von den Bankleitungen. Jene sahen in dem fortgesetzten Einströmen des Goldes die Gefahr für das Land, immer weiter in die Inflation hineingezogen zu werden. Die Bankleitungen dagegen wehrten sich gegen das Gold, weil sie infolge der hohen Metalldeckung ihrer Noten nicht genug zu verdienen glaubten. Dieser privatwirtschaftliche Gewinnstandpunkt der Notenbanken führt dann zu einer Kreditgewährung an das Ausland, die noch verhängnisvoller werden sollte als die Goldannahme und die der Bank zwar Vorteile brachte, die nordischen Volkswirtschaften aber immer tiefer in die Inflation verstrickte. — Im

## 5. Kapitel

konzentriert sich die Untersuchung auf die Gegenüberstellung von **Geldvermehrung und Preissteigerung.** Empirische Beobachtung und theorethische Betrachtung werden miteinander verbunden. Zur Darstellung der Preissteigerung dient die Konstruktion eines Preisniveaus mit Hilfe der „Indexziffern". Es zeigt sich deutlich eine ausgesprochene Proportionalität zwischen Geldvermehrung und Preissteigerung, obschon die Ergebnisse der

Gegenüberstellung unter dem unzureichenden preisstatistischen Material der neutralen Länder leiden. Wo die Proportionalität nicht vorhanden ist, muss angenommen werden, dass die umzusetzende Warenmenge nicht konstant geblieben ist. Ursache und Folge freilich kann der Nachweis des empirischen Zusammenhangs nicht konstatieren. Aber es kann geschlossen werden, dass Geldvermehrung und Preissteigerung sich gegenseitig stark beeinflussen. Wenn Wirkung und Wechselwirkung immer wieder eine gewisse Proportionalität entstehen lassen — und die graphische Darstellung macht dies durchaus wahrscheinlich — dann bedeutet das die Bestätigung der alten klassischen Quantitätstheorie auch bei dynamisch fortschreitender Entwicklung. — Das

## 6. Kapitel

bildet mit der Gegenüberstellung von **Preissteigerung und Wechselkursveränderung** den Schlusstein der Dissertation. An eine eingehende Analyse der Bestimmungsgründe für den intervalutarischen Kurs schliesst sich die Darstellung der beiden theoretischen Richtungen „Inflationstheorie" und „Zahlungsbilanztheorie" an. Dem tatsächlichen Valutakurs wird — ebenfalls in graphischer Darstellung — ein „theoretischer Wechselkurs" gegenübergestellt, den man auch als „Kaufkraftparität" zwischen zwei Ländern bezeichnet hat. Es ist der Quotient des jeweiligen Standes ihrer Preisniveaus. Cassel hat in seiner schwedischen Schrift eine unbedingte Proportionalität zwischen Wechselkurs und Kaufkraftparität behauptet. Die Fortführung und Erweiterung der statistischen Kurven, die ihm als Beweis dienten, zeigt, dass die Proportionalität wohl das Normale sein müsste, dass aber auf den Wechselkurs ausser dem Verhältnis der Geldwerte zweier Länder noch viele andere Momente einwirken müssen. Das tatsächliche Parallellaufen der Kurven kann nur selten und nur vorübergehend konstatiert werden. Die Beeinflussung des Wechselkurses durch das innere Preisniveau geschieht durch die Handelsbilanz. Es stellt sich aber auch hier heraus, dass dem Kausalzusammenhang ausserordentlich schwer nachzugehen ist und dass die Wechselwirkung zwischen Geldentwertung und Kursveränderung paritätisch ist, wie das für die ökonomischen Beziehungen als Regel angesehen werden kann. Die Tendenz der Angleichung der Wechselkurse an die Kaufkraftparität lässt sich jedenfalls nicht leugnen und kann durch die statistische Untersuchung als erwiesen angesehen werden. —

Die empirisch festgestellten Zusammenhänge zwischen Geldvermehrung, Preissteigerung und Wechselkursverschiebung mögen dem Geldtheorethiker als Wegweiser dienen, damit er über seiner isolierend abstrakten Konstruktion die Erfahrungstatsachen nicht ausser acht lässt.